

Deherr. Republik
 Im Einzelverkauf
K 500.—
 monatlich samt Zusend.
K 15.000.—
 Schriftleitung:
 Wien, III/2, Hietzgassee 20
 Tel.: Aut. 42-3-86.
 Verwaltung:
 Inseraten-Aufnahme:
 Wien, III/2, Hietzgassee 20
 Tel.: Aut. 42-3-53.

Die Neue Zeitung

Unabhängiges Tagblatt.

Das Blatt erscheint täglich einmal um 6 Uhr morgens. Montag erfolgt die Ausgabe um 11 Uhr mittags.

Österr.-Ungarische Republik
40 Cz.-Sl. Heller
 Monatsabonnement
12 Cz. Kronen
 Stadtbureau
 für „Kleine Anzeigen“
 und Abonnements:
 Wien, I., Schulerstraße 18
 Tel.: Aut. 77-0-21.
 Postsparkassen-Konten:
 deutsch-östr. 100.688, österr.
 24.591, böhm.-merz. 7280.

Nr. 281

Wien, Samstag, den 13. Oktober 1923

16. Jahrgang

Die weiße Kohle.

Ein wichtiges Kapitel zum Wiederaufbau Oesterreichs.

Wien, 12. Oktober.

Neber das österreichische Sanierungsproblem ist schon viel gesprochen und geschrieben worden. Das darf nicht wundernehmen, denn vom Gelingen des Sanierungswerkes hängt eben der Bestand des ganzen Staatswesens, das Schicksal jedes einzelnen seiner Bewohner ab. Politiker, Gelehrte von Ruf, Nationalökonomien haben sich mit dieser Frage befaßt und ihre Vorschläge erstarkt, in der Volkswirtschaft und in der Parteipolitik wurde sie zum Gegenstand lebhafter Erörterungen.

Alle Meinungen aber, mögen sie nun von den ersten, nüchternen Gelehrten nach verschiedenen Systemen vertreten werden, oder mögen sie im parteipolitischen Kampfe den Gegenstand leidenschaftlicher Gegenüberstellungen bilden, sie alle kreisen sich in dem Haupt- und Kardinalpunkt dieses Problems, sie alle sind darin eines Sinnes: **Die Produktion des Landes muß mit dem Verbrauche in das richtige Verhältnis gebracht werden.** Das heißt, auf unsere Verhältnisse angewendet, wir müssen unsere Arbeitsleistung steigern und unsere Bedürfnisse herabmindern, wenn die Sanierung Oesterreichs möglich werden soll.

Ganz richtig sagt der sozialdemokratische Führer Abgeordneter **Lito Bauer** in seiner Schrift „Vollwirtschans oder Sozialdemokratie“ (Wien, 1920):

„Schätzen wir den Geldlohn der Arbeiter, ohne gleichzeitig die Produktion von Lebensmitteln, Wohnungen usw. die Arbeiter konsumieren wollen, zu vergrößern, dann können die Arbeiter mit dem erhöhten Geldlohn nicht mehr Lebensmittel, Wohnungen usw. kaufen als früher bei dem niedrigeren Lohn, die Erhöhung des Geldlohnes wird durch die Verteuerung der Waren wettgemacht.“

Dies wird deutlich angedeutet, daß nur durch **Neuproduktion der Leistung**, die Verringerung der Lebenshaltung für die arbeitende Bevölkerung möglich ist.

Bundeskanzler **Dr. Seipel** hat wiederholt im Nationalrat und in Veranlassungen erklärt, das Genfer Werk bedeute noch nicht die Sanierung Oesterreichs, sondern es gibt uns nur die notwendige Atempause, die wir brauchen, um das Gleichgewicht im Staatshaushalte, die Ordnung in unserer Volkswirtschaft wiederherzustellen. In ähnlichem Sinne spricht der Nationalökonom **Siegfried Strafoß** in seinem Buche „Der Selbstruin eines Volkes“ (Wien, 1922). Er spricht davon, daß alle Bestrebungen, die sich in Finanzmaßnahmen erschöpfen, vergeblich seien, wenn nicht die Quelle des Übels verstopft würde.

Die neue Bank, ausländische Kredite und Anleihen, sie alle sind nicht die Rettung selber, sondern nur Mittel, um Oesterreich Zeit zur Regeneration zu geben; Mittel, die jedoch schwer und hart auf unserm Volke lasten und durch den Ertrag seiner Arbeit einzufüllen sein werden. Einen hinreichenden Ertrag wird diese Arbeit aber nur dann bringen, wenn sie geknüpft ist durch Ordnung, gesteigerte durch unermüdbaren Fleiß, geleitet von Sparsamkeit und geführt durch die wieder ungehinderte schöpferische Tätigkeit der Unternehmer.“

Alles, was im vorstehenden getagt wurde, kann zusammengefaßt werden in die Worte: **Oesterreich braucht zum Gelingen seiner Sanierung intensiven Arbeitseinsatz, ausgeprägten Sparsinn, Ruhe und Einigkeit.**

Ob es gelingen wird? Wir glauben daran trotz mancher Ermahnungen, die nicht geeignet sind, unser Selbstvertrauen zu stärken, trotz aller Verheißungen im Volke. Die Genfer Aktion stellt uns vor die Wahl: **Entweder leben, oder sterben.**

Oesterreichs Volk wird das Leben wählen. Das Schicksal unseres unglücklichen Brudervolkes vor Augen, werden wir die mehrjährige Atempause, die das Genfer Werk uns gibt, dazu benutzen, um durch wenn auch harte, aber fruchtbringende Arbeit

Deutschland in höchster Not.

Der Kampf um das Ermächtigungsgesetz. — Diktatur Stresemanns? — Steuern auf der Goldbasis. — Hinter dem Rücken der Regierung.

Berlin, 12. Oktober.

Die entscheidende Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz wird morgen stattfinden. Der Reichstag wird sein eigenes Urteil auszusprechen haben, denn der Reichskanzler **Dr. Stresemann** hat das Auflösungsdekret in der Laibke und hat den Parteien klipp und klar schon erklärt, daß er von der Ermächtigung des Reichspräsidenten, das Parlament aufzulösen, sofort Gebrauch machen werde, wenn das Ermächtigungsgesetz nicht beschloffen werden sollte.

Die Parteien, vor allen das Zentrum und die Demokraten, setzen noch auf das Zentrum, die Katholiken abzuweichen. Sie haben die Sozialdemokraten ermahnt, den Fraktionszwang aufzugeben und ihren Mitgliedern die Abstimmung freizugeben. Dadurch würde nämlich erreicht werden, daß jedes sozialdemokratische Mitglied, das gegen das Ermächtigungsgesetz ist, wenigstens in Saale verbleibt. Die sozialdemokratische Fraktion ist demnach am späten Abend zu einer Sitzung zusammengetreten und hat beschlossen, ihren Mitgliedern die Abstimmung freizugeben. Andererseits haben das Zentrum und die Demokraten ihre nicht in Berlin weilenden Mitglieder aufgefordert, zur Saatsauslösung unbedingt zu erscheinen. Da auch der rechte Flügel der Volkspartei beschloffen hat, das Ermächtigungsgesetz zu votieren, ist die nötige Anzahl Stimmen auszumachen, um das Gesetz durchzubringen und so den Reichstag und den Parlamentarismus zu retten.

Sollte es aber doch zur Reichstagsauflösung kommen, dann wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Reichskanzler beim Reichspräsidenten dahin vorzulegen werden, daß die Regierung Stresemann auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung ermächtigt werde,

alle jene Maßnahmen zu treffen, die sie mit Hilfe des Ermächtigungsgesetzes durchführen wollte.

Gleichzeitig fordert die demokratische Fraktion, daß die Wahlen nicht sofort ausgeschrieben werden.

sondern auf einen späteren Termin auszuschieben werden, da bei der augenblicklichen allgemeinen politischen Erregung die Ausübung der Wahlen zu außerordentlichen Leiden Anlaß gibt.

Inzwischen will die Reichsregierung einige Notmaßnahmen auf finanzpolitischem Gebiete durchführen. Zunächst ist die Verordnung über die Steueranwertung und Steuervereinfachung herausgegeben. Danach werden mit Wirkung vom 1. September

Die Steuern auf Goldbasis gestellt

und eine Anzahl von Steuern, die durch die Geldentwertung vollkommen unproduktiv geworden sind, nicht mehr weiter eingehoben. Darüber hinaus soll der ganze Steuerapparat von Grund auf reorganisiert werden. Die Zwangsanleihe und die Vermögenssteuer sollen als unproduktiv aufgehoben werden. Ferner steht ein Abband der wichtigsten Steuer, der Kohlensteuer, bevor. Der Abband der Kohlensteuer hat den Zweck, vom Lloydkredit, der Kohle, aus an die Verbilligungsfaktion heranzugehen.

Ein gefährliches Spiel mit der Regierungsauctorität treiben jene Industrielle, welche selbständig und weit ohne Wissen der Reichsregierung mit dem Ausland Anleiheverhandlungen für ihre eigenen Werke treiben. Die Londoner „Times“ berathen dieses Vorgehen als Verletzung der Neutralität, die außerordentlich zum Verfall der Mark beigetragen habe. Hierin werden „Times“ Recht, daß sich seit einigen Tagen in London Agenten von dem Stinnes aufhalten, die sich bemühen, von Londoner Banken ein Darlehen von fünf Millionen Pfund zum Ankauf von Kohlen zu erhalten und den Kohlen während der Lieferungszeit durch Anläufe im Ausland von den Produktionsverhältnissen in Deutschland unabhängig zu machen.

unseren Staatshaushalt und unsere Volkswirtschaft auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

Neben der Neuorganisation unserer Volkswirtschaft gilt es vor allem, das kassierende Loch in unserem Staatshaushalt zu stopfen. Hier gilt es, unverrückbar dem Ziele zuzustreben: **Nicht mehr ausgeben, als wir einnehmen; soviel erzeugen, als wir selbst zum Leben und zum Gütertausch benötigen.** Das wird eine harte Aufgabe sein, härter, als man glaubt, sie wird weitere Einschränkungen, weitere Entbehrungen bringen, aber sie muß gelöst werden. Die harte Zeit wird übrigens nicht lange währen, und wer wird denn nicht bereit sein, sich einer schwereren Operation zu unterziehen, wenn er weiß, daß sein Leben davon abhängt?

Das größte Problem sowohl für den Staatshaushalt als auch für unseren Außenhandel ist die **Kohle**. Durch den Friedensvertrag von St. Germain sind wir fast vollständig nur unsere früheren Kohlenvorkommen gekommen, das, was uns davon geblieben ist, ist kaum nennenswert. Wir müssen jetzt also den größten Teil unseres Kohlenbedarfes aus dem Ausland beziehen, aus der Tschechoslowakei, aus Deutschland und Polen. Die gewaltige Zahl von Milliarden, die wir dafür an diese Länder zahlen müssen, drückt nicht nur auf unseren Geldkurs, ist nicht nur eine gewaltige Belastungsprobe unserer Außenhandelsbilanz, **diese Kohlenmilliarden bilden vor allen einen Hauptfaktor unseres Defizits im Staatshaushalt.** Ist ja doch der Kohlenverbrauch bei den Bundesbahnen eine der Hauptverursacher des erschreckenden Abganges bei diesen Staatsunternehmungen.

Es ist keine Frage, daß eine wesentliche Herabminderung unserer Kohleneinfuhr Platz greifen muß, soll das Sanierungswert seinen gedeihlichen Fortgang

nehmen. Wir müssen uns bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit von der Kohle frei machen. Wir müssen es — und Gott bei Tauf, können wir es — durch die restlose Ausnützung der vorhandenen Wasserkraft zur Erzeugung elektrischer Energie, der sogenannten weißen Kohle, von den 6 1/2 Millionen Hektarflächen Wassereinsparung, die dem früheren Oesterreich-Ungarn zur Verfügung standen, haben wir immerhin noch 2.500.000 Hektarflächen behalten, von denen bis vor kurzem kaum acht Prozent ausgebaut waren.

Erkenntnisthese ist man sich in allen Bundesländern einig an der Arbeit, die Wasserkraft nutzbar zu machen und die daraus gewonnenen elektrische Kraft der österreichischen Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Gewaltige Wasserkraft hat die frühere Bundesbahnverwaltung in Trofz errichtet und in nicht allzu ferner Zeit wird auf den Trofz Bundesbahnen und den Anstaltsbahnen der elektrische Betrieb eingerichtet sein. Die Aktion der Elektrifizierung der Bundesbahnen wird fortgesetzt, natürlich, wenn die heftig notwendigen gewaltigen Summen zur Verfügung gestellt werden können. In den Bundesländern haben die Landesverwaltungen im Verein mit dem privaten Kapital bisher ohne besondere Mühe die Millionen aufgebracht, die nach dem Bundesvertrag in die großen Wasserkraft ihrer Länder investiert werden müssen. Denn nicht nur die österreichische Bevölkerung verliert mit großer Aufmerksamkeit den Fortschritt in der Verwertung der heimischen Wasserkraft, sondern auch das Ausland beginnt Interesse an der Sache zu nehmen und ist bereit, die notwendigen Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Gut möglich haben wir berichtet, daß auch in Nieder-

Krawalle und Plünderungen in Deutschland.

Österreich die Kupferrückführung der Wasserkräfte im Bereich der Gattungen sich befindet, in in Götting-Öpönitz, in Götting und in Erlauboden.

Wird mit demselben Eifer und mit derselben Tätigkeit auch weiterhin auf diesem Gebiete gearbeitet, dann wird in nicht allzuferner Zeit Österreich mit einem gewaltigen Deck von elektrischen Drähten überzogen sein, die als Bringer von Licht und Kraft eine unerschöpfbare Quelle gewerblichen und industriellen Aufschwunges sein werden, die aber zugleich auch als ein weithin leuchtendes Zeichen österreichischer Schaffenskraft der Welt verstanden werden, daß dieses Volk in diesem kleinen Lande es ernst nimmt mit dem Wiederaufbau seines Vaterlandes.

Die Bahnhofspreisleistungen haben am Donnerstag in mehreren Städten Krawalle und Plünderungen ausgeführt. So haben 300 Arbeitslose in Berlin vor einer Markthalle demonstriert; die Menge wuchs durch Hunger nach auf mehrere tausend Personen an; die Polizei hatte Mühe, die sich immer wieder sammelnde Menge zu zerstreuen. Die Händler schlichen sich durch vor Krawallen die Läden.

In Köln kam es im Stadtinnern zu großen Zusammenstößen. In der Königstraße wurden Fahrzeuge mit Waren geplündert. Polizei setzte die Zusammenlagen.

In Wiesbaden fanden gestern in der Altstadt und in weithin die Stadtteile verstreut Unruhen und Plünderungen statt. Die Erwerbslosen zogen nachmittags vor das Rathaus und verlangten eine Beihilfe von je sechs Milliarden. Die Unruhen auf der Straße dauerten bis zum Abend an. Schließlich gelang es der Polizei, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Anfolge Erhöhung des Preismultiplikators für Lebensmittel kam es in Solingen von Seiten der erregten Bevölkerung zu Ausschreitungen und Plünderungen. Die Polizei mußte von der Wasse Gebrauch machen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Polizei beherrscht die Lage.

Weitere Preisserhöhungen. — Erregte Stimmung der Konsumenten.

Berlin, 12. Oktober. Wie die Blätter mitteilen, hat sich die Brennung der Dollarkaufkraft auf den Lebensmittelmärkten noch nicht ausgewirkt. Die Preise sogen vielmehr erneut an. Die Stimmung der Konsumenten ist erregt. Das markenfreie Brot kostet ab morgen 340 Millionen Mark.

Für ein Ei zahlte man bereits heute 55 Millionen und der Straßenbahnzins beträgt ab morgen 20 Millionen.

Kartoffeln.

Die Tatsache, daß die Landwirte Kartoffeln nicht mehr gegen Papiermark verkaufen wollen wegen deren ständiger Entwertung, führte dazu, daß die städtische Bevölkerung nicht genügend mit den wichtigsten Nahrungsmitteln versorgt wird. Jeder Erwerb mehrerer Stadtverwaltungen wird das Stadtlohnbedarfs in den Städten stark fördriger zum Zwecke des Austausches gegen Lebensmittel überlassen.

Berlin vor einer Kohlentatastrophe.

Die Stadt Berlin sieht, wie am Donnerstag in der Stadteroberungszeitung vom Oberbürgermeister Doktor Böhme mitgeteilt wurde, vor einer Kohlentatastrophe. Die städtischen Werke hätten nur für höchstens neun Tage Kohlenvorräte, einige sogar nur noch für zwei Tage. Kohlen seien aber gar nicht zu erhalten. Bergbauarbeiten mit der Reichshand um ein Darlehen von etwa 10 Millionen seien ohne Erfolg gewesen; heute mußte man 100 Millionen fordern. Die bisherige Praxis der Kohlenpreisfestsetzung treibe die städtischen Werke zur Katastrophe.

Plünderungen in Leipzig.

Leipzig, 12. Oktober. In Leipzig sind gegen Mittag Krawalle wegen der Lierung um Ausbruch gekommen. In der Körnerstraße wurden mehrere Kartoffelwagen, anscheinend von Arbeitslosen, gestürmt. An zahlreichen Orten der Stadt kam es wegen der unerwartet hohen Lebensmittelpreise zu aufgeregten Szenen, so daß die Geschäftsinhaber vielfach die Läden schließen mußten.

England wird das Papiergeld vermehren.

Laut Londoner Daily Express sei das englische Schatzamt der Ansicht, daß die bisherige Politik, die Politik des Deflationismus mit dem Dollarkurs herbeizuführen, zum arduen Teil an der englischen Arbeitslosigkeit Schuld sei; es habe sich deshalb entschlossen zur Inflation entschlossen.

Die Notwendigkeit, Papiergeld im Werte von 100 Millionen Pfund auszugeben, um den Kurs des Pfundes zu heben, erzeuge in Frankreich außerordentlichen Aufsehen und wirke nach den Erfahrungen der französischen Wirtschaftspolitik wie ein Blüß aus dem hellen Himmel. Wenn Welt nennt diese Maßnahme einen gefährlichen Sprung in das Ungewisse.

In London ist die Politik zwischen den Nationalkongressen und ihren Gegnern im vollen Gange. Man glaubt, daß die Regierung einen Mittelweg von großer Wichtigkeit wählen wird. In New York und Buenos Aires hat die Meldung ebenfalls lebhaften Widerhall gefunden.

Kleine Nachrichten.

Der österreichische Gesandte in Sofia, Graf, weil in Konstantinopel, um Besprechungen über die Wiederannahme der politischen und konsularischen sowie handelspolitischen Beziehungen zwischen Österreich und der Türkei zu führen.

Die britischen Dominions und die britische Regierung haben eine Vereinbarung getroffen, wonach in Zukunft der Völkerbund die volle Unterstützung der britischen Länder erhalten soll; ferner dürfe das britische Reich keine Zwangsmaßnahmen, um aus dem Völkerbunde ein wirksames Werkzeug für die Pazifizierung Europas und die Verhinderung künftiger Kriege zu machen.

Moskauer Nachrichten zufolge wird die Sowjetregierung durch Erlass alle militärisch-tätigen Kräfte, die sich im Ausland befinden, auffordern, unverzüglich nach Russland zurückzukehren. In den großen Sowjetrepubliken an der polnischen und litauischen Grenze soll große Tätigkeit herrschen.

Tagesneuigkeiten.

Der kommende Index.

Die Corr. Herzog schreibt: kommenden Montag tritt im Ministerium für soziale Verwaltung die im Auftrage vorgelegte paritätische Kommission zusammen, um den Index für den verfallenen Monat auf Grund der tatsächlichen Zahlen zu ermitteln. Wie Rücksicht auf die Werteveränderung einer Reihe von Lebensmitteln — Brot, Fleisch, Fett — ist mit einem positiven Index von circa zwei Prozent zu rechnen. Das von der Regierung mit den Bundesangehörigen geschlossene Kommando, das die Auswertung des Index auf die Gebiete für drei Monate suspendierte, läuft am 1. November ab. Die neuen Verhandlungen mit den Bundesangehörigen werden erst nach den Wahlen eingeleitet werden.

Die gestrigen Lebensmittelmärkte.

Der Hauptmarkt konzentrierte sich auf die Gemüsemärkte, die jedoch wesentlich schwächer lieferten wurden. Anzeichen des anwachsenden Hungerkampfes sind sowohl die Händler aus der Wiener Umgebung wie auch die ländlichen Produzenten mit einem Großteil der Erzeugnisse der Märkte zusammenzubringen. Allen mit Jubiläumshilfe der Hauptverwaltung konnte den Angehörigen der erdichteten Märkte in den meisten Fällen entsprechen werden. Die Preissteigerung geht gegen gegen auf allen Gebieten keine Veränderung an. Ausserdem sind noch fünf Laugens im Gewichte von 277 Tonnen eingelangt. Während im Großhandel der Verkehr bei unveränderten Preisen ziemlich lebhaft war, ließ der Kleinhandel im Detailverkehr zu wünschen übrig. Für Gemüse und Wildpret war die Nachfrage eine begrenzte, mangelnde Hilfe, namentlich Schweine, die in größeren Mengen feilgeboten wurden, reiner Kaufkraft beschränkt. Butter und Eier waren in ausreichender Quantität auf allen Märkten.

Kinderrückkehr aus Holland.

Das Niederländische Konsulat in Augartenpalais verkündet, daß der nächste Kinderrücktransport aus Holland am Montag, den 13. Oktober, um halb 6 Uhr

normittags am Westbahnhof eintrifft wird. Die verständigen Angehörigen wachen zur Abholung ihrer Kinder dort erscheinen und sich mit den erhaltenen Karten beim Betreten des Bahnhofs ausweisen. Die Ausgabe des Gewands sowie der mitzubringenden Lebensmittel erfolgt gegen Vorweisung des Minderjährigen, eines Dokumentes oder einer amtlich beglaubigten Legitimation am Dienstag, den 16. Oktober, zwischen 10 und 12 Uhr vormittags und 2 und 4 Uhr nachmittags im Glassaal des Kurortpalais.

Die erste österreichische Segelflugwoche.

Seit normittags wird in Anwesenheit von Regierungsratsmitgliedern die erste österreichische Segelflugwoche am Walsberg bei Stoderan eröffnet.

Wie eine gestern unternommene Befichtigung zeigt, herrscht am Walsberg schon recht reges Leben. Heute und Karantensheim, Kaiserstraße 92, einen Unfallschlag erlitten hat, um ihre ganze Habe gebracht und sie in die Unmöglichkeit versetzt, sich um einen Posten umzuwenden, da ihr nichts geblieben ist als das, was sie am Leibe hat. Frau Prokofowitsch hat in einer Schweregeistesübermacht und diesen Zustand benützt ein Stück, um ihr einen großen Dankbillet mit sämtlichen Wertgegenständen, wie Wäsche, Kleider und Schuhen, im Betrage von zehn Millionen Kronen zu stellen. Mühselige Menschen täten ein gutes Werk, wenn sie ihr mit Wäsche oder Kleidern helfen würden.

Ermäßigte Karten für geistige Arbeiter zur Segelflugwoche. In der Kunststelle des Zentralrates der geistigen Arbeiter Österreichs, 1. Bezirk, Währstraße 13, 2. Stock, werden an Mitglieder und ihre Angehörigen gegen Vorweis der Erlaubnisurkunde für das Jahr 1933 Tageskarten für die Segelflugwoche bei Stoderan zum ermäßigten Preise von 10.000 K. auszugeben. Weiters können ermäßigte Karten für die am 16. d. M. im großen Kongresssaal stattfindende öffentliche Generalprobe des 1. Österr. Luftfahrtkongresses bezogen werden.

Sprechende Häuser.

Gestern mittags erhielt die städtische Feuerwehr die Meldung von einem Raubdiebstahl im Hause Landstraße, Leonhardgasse 21. Diebstahl rüden aus und fanden, daß in Folge Schadhäftigkeit eines Schmelzbehälters fünf Dippelbäume Schwadhaft geworden sind und einzuziehen drohten. Die Feuerwehmannschaft holte die Dippelbäume.

Nach 3 Uhr nachmittags trat wieder bei der städtischen Feuerwehr die Nachricht ein, daß im Hause Marienhilf, Stumpfergasse 42 in der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung des Josef Turek fünf Dippelbäume eingestürzt seien. Wieder rüden die Dippelbäume aus und schließlich wurden in der Wohnung des Herrn Turek Dippelbäume vernichtet und teilweise eingekürzt, teils einzuziehen drohten. Heber der Wohnung liegt ein Badzimmer und bodenwärts war die Decke vernichtet. Drei Dippelbäume mußten abgetragen und der Rest gepöpselt werden. Da der Schaden auch abzuschätzen drohte, mußte man, um ihn abzutragen, eine Arbeitsstätte in maßvoller Arbeit errichten.

Motorrad und Automobil.

Gestern, nach Mitternacht, ist der Kaufmann Richard Schuh, 7. Bezirk, Landstraße 22 wohnhaft, in angeheitertem Zustande mit seinem Motorrad mit einem Beiwagen, in dem der Generalauditor Dr. R. Dr. Emil Koflein, Opernring 1 wohnhaft, saß, becart schnell und unvorsichtig vom Kolowratring gegen den Kästnering gefahren, daß er gegen das aus entgegengesetzter Richtung kommende, vom Chauffeur Heinrich Reich-

Wattmannssohn wohnhaft, geleitete Automobil A VI 896 in der Nähe des Grand Hotel hineingeführt. Durch den Zusammenstoß wurde der Beiwagen des Motorrades eingedrückt und Generalauditor Dr. Koflein erlitt einen offenen Bruch des rechten Hüftgelenkes und eine Gehirnerschütterung. Er wurde zum Kommissariat gebracht. Die drei Passagiere des Automobils blieben unverletzt. Generalauditor Dr. Koflein wurde von der Rettungsgesellschaft in die Unfallstation gebracht. Er hat bei seiner Entnahme zu vier und Schenke gerannt zu haben, kann sich aber an den Vorgang des Unglücks nicht erinnern.

Arme Frauen.

Auf gewissenlose Weise hat ein unbekannter Gauner am 5. d. M. die Ehefrau Anna Prokofowitsch, die im Karantensheim, Kaiserstraße 92, einen Unfallschlag erlitten hat, um ihre ganze Habe gebracht und sie in die Unmöglichkeit versetzt, sich um einen Posten umzuwenden, da ihr nichts geblieben ist als das, was sie am Leibe hat. Frau Prokofowitsch hat in einer Schweregeistesübermacht und diesen Zustand benützt ein Stück, um ihr einen großen Dankbillet mit sämtlichen Wertgegenständen, wie Wäsche, Kleider und Schuhen, im Betrage von zehn Millionen Kronen zu stellen. Mühselige Menschen täten ein gutes Werk, wenn sie ihr mit Wäsche oder Kleidern helfen würden.

In ähnlicher Lage ist das Stubenmädchen Therese Eichelmaier veretzt, das gleichfalls im Karantensheim Unterland gefunden hat. Sie war in der Pension Gewand in der Nörzgasse 4 ausnahmsweise beschäftigt und ließ nach ihrem Scheitern ihre zwei Kinder auf fünf Tage dort stehen. In der Zwischenzeit wurde ihr ein Korz mit dem wesentlichen Teile ihrer Habe im Werte von fünf Millionen Kronen gestohlen.

Warnung an Gast- und Kaffeehausbesitzer.

Nach einer alten Polizeiverordnung dürfen Hunde in öffentlichen Lokalen nicht mitgenommen werden; auch der Wirt darf seinen Hund nicht in Räumen halten, die für die Gäste bestimmt sind. Diese Vorschrift wurde in den letzten Jahren vielfach nicht beachtet und magere Wirte halten im Lokal nicht einen, sondern oft auch zwei und drei Hunde. Die Polizeidirektion hat nunmehr die Sicherheitsmaßnahme im Tagesbefehl angewiesen, der Überbetretung dieser Vorschrift ist besonders Augenmerk zu verwenden und die Schulbrigaden zur Anzeige zu bringen. Zufälligermaßen wurden vor einigen Tagen mehrere Wirte der Innern Stadt zu Polizeirufen von 100.000 bis 150.000 Kronen verurteilt, weil ihr Hund sich im Gastzimmer aufhielt. Jene Gast- und Kaffeehausbesitzer, welche Hunde besitzen, werden in ihrem eigenen Interesse auf die bestehenden Vorschriften aufmerksam gemacht. Die Unterbrechung der Hunde in jenen Räumen, die nicht dem Augenblicke der Hunde dienen, wie Küche u. d. ist selbstverständlich nicht gestattet.

Boden- und Wohnungseinbruch.

In der Zeit vom 1. bis 11. d. M. wurde die Bodenabteilung des Bauamtes Jozan Wagner in der Leobensbergstraße 123 von unbekanntem Täter erbrochen und daraus vier Kaurzwele, sonstige Wollwele, dazwischen, mit kleinem Goldbarren, ein Damastbündel und Kleider sowie ein brauner Anzugsbesitzer im Gesamtwerte von 2.500.000 Kronen gestohlen.

Am 11. d. M. wurde die Wohnung des Privatbeamten Markus Karl, im Erdgeschoss 6, von unbekanntem Täter mittels Nachschlüssel geöffnet und eine goldene antike Perrenuhr mit Schlagwerk, eine goldene